

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nr 183.

Mittwoch, den 2. Juli.

1834.

Das Fest im Johannesthale am Johannedage 1834.

Die Feier des Jahrestages der Einweihung der neuen Schöpfung im Johannesthale versammelte auch in diesem Jahre Tausende von Leipzigs Bewohnern daselbst, obschon die Witterung dafür nicht die günstigste war.

Die Gärten und Lauben der Gartenbesitzer waren mit Blumengewinden und Kränzen behangen; ein hohes, grünes Kreuz erhob sich an dem Hügel vor den Pulverhäusern; ähnliche Kreuze, Kronen und Blumenguirlanden zierten die öffentlichen Brunnen, und von hohen Masten, die, bis zur Spitze mit Eichenlaub geschmückt, auf den Brunnenplätzen sich erhoben, weheten Flaggen mit den Landesfarben.

Damit aber auch der mit dieser Feier beabsichtigte milde Zweck: einen Fond zu bilden, aus dessen Ertrage den Schülern der obern Classen der hiesigen Armenschulen jährlich ein Kirschfest gegeben werden könne, erreicht werde, waren an den zum Johannesthale führenden Eingängen, dem Hospital, Sand- und Windmühlenthore, Verkaufstische aufgestellt, und mehrere der Herren Stadtverordneten und andre hiesige achtbare Bürger unterzogen sich, theils unter einander, theils mit einigen Gartenbesitzern abwechselnd, und die unfreundliche Witterung nicht scheuend, dem Geschäft, die für jenen Zweck bestimmten Schriften*) und Lieder zu verkaufen und die gespendeten

Gaben einzusammeln, deren Betrag sich, wie der im dießjährigen Tageblatte Nr. 181 geführte Nachweis ergiebt, auf 161 Thaler 7 Gr. 3 Pf. belief.

Schon mit Tagesanbruche hatten zahlreiche Gruppen sich im Johannesthale versammelt, die, fröhlich hin und herwogend, später durch die vermehrt wurden, welche, nach der schönen Sitte, an diesem Tage die Ruhestätten ihrer heimgegangenen Lieben zu schmücken, von dem nahen Friedhofe kamen.

Früh um sechs Uhr wurde die Feier durch eine schöne und erhebende Morgenmusik eröffnet, zu der sich das Musikchor des Herrn Barth und der Pauliner Gesangverein, unter Leitung des Herrn Directors Geißler, vereinigt hatten, und die mit eben so großer Kunstfertigkeit als seltener Uneigennützigkeit, ganz unentgeltlich, ausgeführt wurde.

Die Festlichkeit selbst begann um zehn Uhr, wo die erste Classe der Armenschüler, mit ihren Lehrern an der Spitze, in das Johannesthal zog, und am Kreuze angekommen, einen Kreis schloß, und ein eigends dafür gedichtetes Lied: „Wie schnell ist doch das Jahr enteilet“ nach der erhebenden Melodie: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ absang.

Dann hielt der Oberlehrer, Herr Kunath, eine Festrede, nach deren Beendigung die Schüler, paarweise gereiht, unter Anstimmung eines andern Festliedes: „Willkommen im Freien herbei, herbei!“ nach der Weise: „Ertöne, begeisterndes Vaterlandslied“ etc., nach dem Bier-Lindenplatze zogen, und singend die jungen Bäumchen bekränzten, und zwar

*) Die zum Verkauf ausgelegten Schriften waren:

Entstehungsgeschichte des Johannesthales, herausgegeben von M. Leuschner, mit Plan. 8. geh. 4 Groschen.

Des Johannesthales Gruß, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Mitregenten und Höchstdero Frau Gemahlin dargebracht, von den Gartenbesitzern im Johannesthale. 4. Preis 2 Groschen.

Zwei Lieder zum Johannestage 1834, mit Wignetts.

Engelmann, C. F. A., Sammlung herrlicher Thaten und Charakterzüge aus dem Leben ausgezeichneten Kinder, Jünglinge und Jungfrauen. Ein schönes Geschenk für die Jugend. Mit 6 Bildern. 8. geb. mit schwarzen Kupfern 6 Groschen, mit illuminierten Kupfern 8 Groschen.

Sämmtliche Schriften sind zu dem bekannten Zweck bei Herrn Kaufmann Ludwig Mittler zu haben.

zwei Knaben die Königs- und die Mitregenten-, und zwei Mädchen die Marien- und die Verfassungs-Linde.

Obwohl dieß Lied die eigentliche Feier beschloß, so wurde das Johannesthal doch von fröhlichen Menschenmassen nicht leer; denn auch während des noch übrigen Vormittags und während des Nachmittags war es, des Regens unerachtet, von den Gartenbesitzern und ihren Angehörigen und Freunden nicht nur, sondern auch von vielen anderen Schaulustigen besucht, und Abends waren viele Gärten erleuchtet. Freudig überrascht wurden die Anwesenden gegen neun Uhr durch die treffliche Hornmusik des ersten Schützenbataillons, und erst kurz vor Mitternacht verstummte mit dieser der frohe Jubel, und endete ein Fest, das in vieler Brust auf lange Zeit hinaus in freudiger Rückerinnerung fortleben wird.

Ueber Entflehung der Gewerbe und Zünfte, und einige Bemerkungen über Vereine.

(B e s c h l u ß.)

Es bedarf daher von Zeit zu Zeit neuer Anregungen zur Errichtung von Verbindungen, wodurch das Fortschreiten der Ausbildung des Menschengeschlechts befördert wird. Jedoch nicht die Form ist das Wesentliche solcher Verbindungen, sondern die Grundidee ist das Unwandelbare derselben. Diese muß nach ihrem jedesmaligen Zeitalter umgeändert werden; diese bleibt sich unter allen Verhältnissen gleich. — Eine Gesellschaft aber, deren Grundsatz: „Beförderung menschlicher Glückseligkeit“ ist, stirbt bei treuer Ausübung dieses Gesetzes nie aus; denn sie wirkt segensreich noch bis auf die späteste Nachwelt fort. Doch still und bescheiden arbeitet der Menschenfreund an dem großen Tempelbau; mit Fleiß und Beharrlichkeit verfolgt er das vorgesteckte Ziel und schreitet unverdrossen auf der oft rauhen Bahn vorwärts. — Nach Jahrhunderten, ja nach Jahrtausenden noch wird die Saat, welche er zu seiner Zeit vielleicht auf scheinbar unfruchtbaren Boden ausgestreut, die schönsten Früchte tragen. Denn haben wir nicht vielfache Beweise, daß die eifrigsten Bemühungen menschenfreundlicher Männer mehr ihren Nachkommen, als ihren Zeitgenossen und ihnen selbst zu Gute kamen? Daß sie in ihrem Vaterlande, welchem sie zu nützen beabsichtigten, nicht selten unbeachtet blieben, ja sogar gehaßt und verfolgt wurden und meist in größter

Dürftigkeit dahin schmachteten? Die Ursachen liegen nicht fern. Die engherzigen Zeitgenossen solcher sich aufopfernder Männer setzten voraus, daß diejenigen, welche für das Wohl Anderer arbeiteten, an ihrem eigenen zuerst angefangen haben würden, und fanden es daher unbegreiflich, wie ein solches Selbstvergessen mit der Gemeinnützigkeit sich vereinbaren lasse, da, nach ihrer Meinung jeder kluge Mensch doch wohl an der Verbesserung seiner eigenen Lage arbeite, ehe er sich um das Wohl anderer bekümmere. Dieser Umstand schon mußte allerdings das so nöthige Vertrauen schwächen; es stand ihnen aber auch noch ein anderer Umstand, der der Unbedeutenheit, im Wege. Sie vermochten nicht, sich geltend zu machen, sich dem Uebel aller Zeiten, dem Aristokratismus, entgegen zu stellen; auch waren ihre Anhänger meistens zu furchtsam, um vor der offenen und verborgenen Uebermacht sich als treue Anhänger des Besseren, des Vernunft- und Zeitgemäßen zu bekennen. Aber auch der heimliche Neid Hochstehender hatte großen Antheil an ihrer Nichtachtung; denn man konnte ihnen das Vorgehen nicht vergeben, suchte daher, wo ein offenes Entgegentreten unräthlich schien, ihren kosmopolitischen Bemühungen allerhand unlautere Beweggründe unterzuschieben, oder sie auf alle Art lächerlich zu machen, um sich durch anscheinend so unbedeutende Männer nicht verdunkeln zu lassen. — Aber ihr Licht ging darum nicht unter; es strahlte mit um so größerem Glanze, je mehr man sich bemühte, es auszulöschen, und die Namen derer, welche bei ihren Lebzeiten kaum gekannt waren, werden jetzt mit Ehrfurcht genannt.

Wenn Dite sagt: „Leidenden beizustehen, das Lehrten mich meine eigenen Leiden“, so gilt dieß auch für andere Verhältnisse im menschlichen Leben, wo praktische Erfahrung allezeit mehr Werth hat, als theoretisches Wissen. — Theilnahme an Anderer Wohl fühlt das menschliche Herz selten, wenn ihm des Lebens Sonne lacht, wenn der strahlende Glanz der äußern Welt es blendet, wenn es, umgeben von Reichthum und Gewalt, sich über die Mühen der Erde erhaben wähnt. Theilnahme fühlt es nur, wenn der eigene Gram den fremden und eigne Bedürfnisse die Bedürfnisse Anderer begreifen lehren. — Um so erfreulicher aber ist es, wenn hohe Staatsbeamten, wenn Männer aus den höhern Ständen, aus dem geistlichen und weltlichen Gelehrtenstande, von Pflichtgefühl und reiner Menschenliebe beseelt, sich nicht abhalten lassen,

die
Eise
men
zu
erh
and
Pfl
Da

für
e
ge
a
ni
W
W
er
g
s
d
C
r
k

die Interessen der gewerbtreibenden Classen mit einem Eifer zu verfechten und zu unterstützen, welcher ihrem menschenfreundlichen Herzen, so wie ihrem Verstande, zur größten Ehre gereicht. Solche rühmliche und erhabene Beispiele können und dürfen aber auch nicht anders als ermutigend einwirken, und es ist heilige Pflicht aller Gewerbtreibenden, solch wahrhaft edles Handeln durch rühmliche That zu ehren. —

Wer daher Freund seines Vaterlandes ist, der fördere Alles, was den Nutzen desselben, der Landeskultur und den Gewerben frommt; denn durch geistige und wissenschaftliche Ausbildung wird die allgemeine Wohlfahrt befördert, weil die Wahrheit nicht bestritten werden kann, daß der geistig Mündige auch der beste Staatsbürger ist. Werden die Bemühungen, diese Mündigwerdung zu erringen, auch nicht sogleich mit sichtbarem Erfolge gekrönt, so geht doch nichts verloren, was aus reiner guter Absicht geschieht; denn edle That ist Saat für die Ewigkeit. Nicht der Stand, nicht zufällige Glücksgüter vermögen wahren Werth zu verleihen; nur treue Pflichterfüllung in allen Lebensverhältnissen befördert des Lebens höchstes Glück.

A n e k d o t e.

Ein Edelmann, der viel Ahnen, aber wenig Geld besaß, nichtsdestoweniger aber gern von dem Glanze seines Hauses sprach und auf sein altadeliges Blut sehr stolz war, erhielt einst auf seinem ziemlich verfallenen Landsitze zahlreichen Besuch aus der Stadt.

Er mußte seine Gäste nothgedrungen zu Tische laden, sein einziges Tafeltuch war aber lange nicht gewaschen und sehr schmutzig. Er fuhr daher den Bedienten in Gegenwart der Fremden heftig an und machte ihm Vorwürfe, weshalb er kein reines Tafeltuch aufgelegt habe. „Gnädiger Herr; Sie haben ja nur dies Eine,“ erwiderte dieser in aller Unschuld. Der Edelmann biß sich in die Lippen und schwieg, als aber die Fremden fort waren, erhielt der Bediente einen derben Verweis und die Mahnung, in Zukunft bei ähnlichen Fällen zu sagen: „Sie sind alle in der Wäsche.“ Der Bediente merkte sich diese Worte und als sein Herr nicht lange darauf wieder Besuch empfing, und nach der Tafel ihm befahl, vom besten holländischen Käse heraufzubringen, wovon indeß die Speisekammer nichts aufzuweisen hatte, besann er sich nicht lange und erwiderte: „Gnädiger Herr, er ist alle in der Wäsche.“ Der Edelmann ergrimte über diese Dummheit nicht wenig und fuhr den armen Bedienten nach Entfernung der Gäste mit den Worten an: „Du Eselskopf, konntest Du nicht sagen, die Mäuse haben ihn gefressen.“ Der gute Jakob prägte auch diese Worte seinem Gedächtnisse ein und sie waren ihm noch in frischem Ungedenken, als sein Herr von einem alten Kriegscameraden besucht wurde, von dem er wußte, daß er viel auf ein Gläschen alten Wein hielt. Jakob erhielt also wieder einen Befehl, den er nicht ausführen konnte. Sein Herr verlangte aus dem Weinkeller eine Flasche vom besten Tokayer. „Gnädiger Herr, die Mäuse haben ihn gefressen“ antwortete der Unverbesserliche.

Redacteur: D. A. Barthausen

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 2. Juli: Johann von Paris, komische Oper von Bojeldieu. Vorher: Zwei Jahre verheirathet, Lustspiel von Th. Hell.

Bei Breitkopf & Härtel in Leipzig ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Das Haus-Lexikon.

Vollständiges Handbuch praktischer Lebenskenntnisse für alle Stände.

Zweites Heft.

(Amulet — Aufkündigung.)

Subscriptionspreis: **Sechs Groschen.**

Der Prospectus des Werkes wird in allen Buchhandlungen ausgegeben.
Leipzig, den 30. Juni 1834.

Subscription-Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheinen im October dieses Jahres

Sämmtliche poetische Werke

von

Johann Heinrich Voss.

Herausgegeben

von

Abraham Voss,

Professor in Kreuznach.

Nebst einer Lebensbeschreibung und Charakteristik

von Dr. Frdr. E. Theod. Schmid,

Oberlehrer am Gymnasium zu Halberstadt.

Einzig rechtmäßige Original-Ausgabe in einem Bande.

Auf schönem Patent-Wellinpapier, mit einem herrlichen, in Stahl gestochenen Bildnisse des Dichters und dessen fac simile.

Seit Erscheinen der Werke eines Schiller und Körner in Einem Bande war es der wärmste Wunsch so vieler Freunde und Verehrer des Dichters der trefflichen Luise, eine vollständige Ausgabe seiner Original-Werke in einem Bande zu besitzen, die sich denen jener großen Männer anschließt. Mit Freuden unternimmt es daher der Verleger, dem Publicum einen vertrauten Liebling in neuer Gestalt wiederzugeben, den gewiß jeder freundlich willkommen heißen wird. Wem sollten die schönen kräftigen Volkslieder, die noch täglich aus hundert Kehlen ertönen, wem eine liebliche Dichtung, wie die der gefeierten Luise, unbekannt seyn? — Jeder, der nur einigermaßen mit unsern deutschen Classikern vertraut ist, verehrt Voss als ein leuchtendes Gestirn erster Größe an unserm deutschen poetischen Himmel!

Das Publicum erhält in dieser Ausgabe einen Schatz, der durch innern Werth, so wie auch durch äußere Ausstattung eine der schönsten Bierden jeder Bibliothek seyn wird. Das Werk zerfällt in 5 Abtheilungen, nämlich:

- 1) Die Biographie und Charakteristik; 2) Idyllen (Luise und kleinere Idyllen);
- 3) Lyrische Gedichte (Oden, Elegien, Lieder, vermischte Gedichte und Epigramme);
- 4) erläuternde Bemerkungen; und 5) im Anhange, die ersten Entwürfe, verschiedene Lesarten, und Aehnliches, was dem kritischen Leser sehr willkommen seyn wird.

In Hoffnung einer reichen Theilnahme, die das Publicum diesem Unternehmen schenken wird, ist der Subscriptionspreis nur auf 2 Thlr. 16 Gr. sächs. festgesetzt worden (also noch nicht die Hälfte des Preises der bisherigen Ausgaben), der bis zum Erscheinen des Werkes gilt, wo alsdann unwiderruflich der um $\frac{1}{2}$ erhöhte Ladenpreis eintritt. Es bedarf wohl kaum einer Erwähnung, daß bei gegenwärtiger Ausgabe nur die poetischen Original-Dichtungen einbegriffen, die Uebersetzungen dagegen ausgeschlossen sind. Einige noch ungedruckte Gedichte sollen an den passenden Orten eingeschaltet werden. Auch mache ich das Publicum im Voraus auf die Biographie und Charakteristik besonders aufmerksam, die als eine werthvolle Arbeit, aus der kundigsten Feder geflossen, viel Interessantes darbietet.

Das Werk dürfte zu Ende October ausgegeben werden. In allen soliden Buchhandlungen werden Bestellungen angenommen und Probeblätter ausgegeben. Leipzig, im Juni 1834.

Immanuel Müller.

Literarische Anzeige. In der Serig'schen Buchhandlung ist so eben erschienen:
Cethegus sive de eloquentia secundum naturam, dignitatem, ambitum, tractationem, viam rationemque, qua se sensim explicuit apud Graecos atque Romanos adumbrata a Carolo Theophilo Schmidt o Neusalzate, phil. doct. et libb. art. mag. Preis 16 Gr.

Der Redner wird in diesem Werke nach dem Muster der Griechen und Römer als vielseitig gebildeter, und als ein zur wahren Weisheit gelangter Lebensphilosoph dargestellt. Die sich allmählig entwickelnde geistige Blüthe von dem Knaben an bis zum gereiften Manne wird unter dem Namen Beredtsamkeit durchgeführt. Dem künftigen Redner wird hier die Größe der Sache vor die Seele geführt und zugleich der Weg gezeigt, auf welchem allein dies hohe, schöne Ziel erreicht werden kann. Es ist nicht ein Compendium der sogenannten Rhetorik, sondern eine philosophische Abhandlung über das Wesen der Beredtsamkeit.

Auction. Die Rochlitzische Mobilien-Auction wird diesen Vormittag sich endigen und Nachmittags um 2 Uhr die Versteigerung der von Butginau'schen Büchersammlung erfolgen im schwarzen Hof Nr. 1330 am Rosplatz.
 Advocat und Notar Sombold-Sturz.

Empfehlung. Zu jeder Zeit linirt à Buch 2 bis 6 Groschen Handlungsbücher, Rechnungen etc. G. Frenzel, Nr. 659 an der neuen Pforte. Linienblätter verkaufe à 2 Gr. diverse Muster.

Vortheilhaftes Verkaufs-Anerbieten.

In einem eine halbe Stunde von Leipzig entfernten in der angenehmsten Lage dasiger Gegend befindlichen, an einem schiffbaren Flusse gelegenen Dorfe, steht ein Landgut, zu welchem ein massiv gebautes, in dem besten Stand erhaltenes, 3 Geschosshohes Herrenhaus mit 10 Stuben, 11 Kammern, Böden, und andern erforderlichen Piecen, ein Schuppen und Scheune enthaltendes Gebäude, eine zwei Geschosshohe Gärtnerwohnung mit 4 Stuben, Kammern und Böden, die nöthigen Stallgebäude für Pferde und Kühe, und überdem zwei kleinere Stallgebäude, ein $3\frac{1}{2}$ Acker enthaltender Lust-, Gemüse- und Obstgarten mit Gewächshaus und Frühbeeten, 17 Acker Feld und $3\frac{1}{2}$ Acker Wiesen gehören, und welches überdies noch mit Schankgerechtigkeit mit Inbegriff des Weinschanks, der Gerechtigkeit, einen Vogelheerd und der Concession, einen Kahn zum Ueberfahren über den Fluss zu halten, so wie mit der Fischereigerechtigkeit versehen ist, sofort aus freier Hand billig zu verkaufen. Auf diesem, mit 11,000 Thlr., und nicht, wie in der frühern Annonce irrigerweise angegeben worden, mit 7700 Thlr., bei der Immobilien-Brandcasse assicurirten und völlig hypothekensfreien Grundstücke kann, erforderlichen Falles, gegen Baaranzahlung des dritten oder vierten Theils, der Rest der Kaufgelder hypothekarisch stehen bleiben, und giebt, mit Bitte auswärtige Fragen portofrei einzusenden, nähere Auskunft darüber der D. Carl Pillwiz zu Leipzig, in der Petersstraße Nr. 28, 3 Treppen hoch.

Empfehlung.

Von wollenen Damasten zu Meubles besitze ich ein ziemlich großes Lager in vielfacher Farbenswahl, und empfehle ich diesen schönen Artikel hiermit ergebenst.
August Hanoldt, am Markte Nr. 172.

Verkauf. Eine bedeutende Partie kleine und große Sommertücher soll zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden, so wie $\frac{1}{2}$ breite niederländische echtfarbige Gingham's in schönen Mustern zu 3 Gr., und schmale Glanzgingham's zu $1\frac{1}{2}$ Gr. die Elle.
J. H. Meyer, Querbach's Hof gegenüber.

Zu verkaufen steht billig ein nur wenig gebrauchter eiserner Platttopf, mittler Größe, Neugasse Nr. 1209, zweite Etage.

Bekanntmachung.

Der Gesundheits-Kaffee von gebranntem Korn ist zu haben an der Ecke der Petersstraße, vor dem Gewölbe der Herren Gebr. Holberg.

Schöne grosse bittere Pomeranzen

empfehle ich zu billigen Preisen.
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Süsse Apfelsinen, à Dutzend 12 Gr.,

verkauft
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Die Steingut-Fabrik bei Nossen, Niederlage bei Carl Heinrich Kleinert in Leipzig,

Grimmische Gasse Nr. 755,
empfeht sich mit einem vollständigen Lager von Kaffee-, Thee- und Tafelgeschirr und andern Waaren in vorzüglicher Qualität.

Stickmuster.

Eine bedeutende Partie der neuesten Stickmuster erhielt
Ernst Wilhelm Kürsten.

Wohnungs-Anzeige. Von jetzt an wohne ich in meinem Hause Nr. 263, hinter der Neukirche. Leipzig, den 1. July 1834.
D. J. G. Flügel.

Wohnungs-Anzeige. Meinen verehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an in Nr. 697, Quandt's Hof gegenüber, wohne, und bitte um ihr ferneres Wohlwollen.
Leipzig, den 1. Juli 1834.
Friedrich August Voigt, Tischlermeister.

* * * **Anerbieten.** Ein junger an Thätigkeit gewöhnter Mann, welcher mehrere Jahre verschiedene kaufmännische, so wie Buchhändler- und Buchdruckerei-Geschäfte und Comptoirarbeiten verrichtete, sucht eine anderweite Anstellung. Durch mehrfache Erfahrung in Verrichtung seiner ihm obgelegenen Pflichten, wird es ihm leicht werden, sich die Zufriedenheit derer, welche sich seiner bedienen, zu erwerben. Offerten mit L. O. lege man gefälligst „poste restante“ nieder.

Zu kaufen gesucht wird eine eiserne Geldcasse durch E. H. Müze, in der Burgstraße Nr. 144.

Gesuch eines Copisten.

Für ein bedeutendes en gros Geschäft auf diesigem Plage wird ein junger Mann von 20 bis 25 Jahren als Copist gesucht. Derselbe muß eine gute Hand schreiben, flink, thätig und von gutem Aeußern seyn. Nur Subjecte, welche wahrhaft gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen können, haben sich zu melden bei dem dazu beauftragten

Commissions-Comptoir von Eduard Werner in Leipzig, Reichstraße Nr. 540.

Gesuch. Ein Mädchen, welches nicht ganz unerfahren in der Küche ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht in der Katharinenstraße Nr. 589 im Gewölbe.

Gesuch. Ein lediges Frauenzimmer sucht Aufwartungen in Familien zu erhalten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Zwei Personen suchen bis zum 5. Juli Gelegenheit nach Bremen oder bis Braunschweig. Wer hierüber Auskunft geben kann, beliebe sich zu melden bei dem Siegellackfabricant Hartmann, Posthalterei Nr. 1332.

Gesucht wird sofort ein geräumiges Gewölbe oder erste Etage in der Grimma'schen Gasse, auf dem alten oder neuen Neumarkt, passend für eine Buchhandlung. Derselbige Anzeigen unter H. bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird ein Local zur Holzarbeit und zugleich ein Logis mit dazu, zu dem Preise von 60—80 Thlr., in der Stadt im Petersviertel, nächste Michaeli zu beziehen. Anzeige bittet man gefälligst abgeben zu lassen an Carl Schmidt, Thomaskirchhof Nr. 99.

Gesuch. Eine geräumige Niederlage, in der Nähe des Marktes, des Thomas- oder neuen Kirchhofs, wird zu Michaeli zu miethen gesucht durch die Expedition dieses Blattes unter Chiffre M. B.

Gewölbe gesuch. In einer frequenten Lage der Stadt wird aufs ganze Jahr ein Gewölbe im Preise von 100 bis 150 Thlr. jährlich zu miethen gesucht. Das Nähere bei Waldenberger, Fischbeinfabrikant, Reichstraße Nr. 434, drei Treppen hoch.

Logis gesuch. Zwei solide Leute ohne Kinder, welche Verhältnisse halber ihr Landlogis wieder verlassen wollen, suchen sogleich in der Stadt oder Vorstadt (vielleicht in einem Garten) eine oder zwei freundliche Stuben, zwei Kammern und Küche. Adressen mit v. Z. gezeichnet bittet man gefälligst in der Expedition dieses Blattes baldmöglichst niederzulegen.

Logis gesuch. Mehrere Familienlogis von 2 bis 5 Stuben nebst Zubehör, wovon jedoch einige in der Petersstraße oder deren Nähe gelegen seyn müssen, werden für den Preis von 50 bis 200 Thlr. zu kommende Michaeli zu miethen gesucht durch das

Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichstraße Nr. 540.

Vermietung. Zu bevorstehende Michaeli ist ein helles Hoflogis, bestehend aus 2 Stuben nebst übrigem Zubehör, so wie ein Gewölbe, zu vermieten, worüber man das Nähere Fleischergasse Nr. 219, erste Etage vorn heraus, erfährt.

Vermietung. Von Michaeli d. J. an ist am neuen Kirchhofe Nr. 278, eine Treppe hoch, ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Boden- und Kellerraum, zu vermieten. Das Weitere erfährt man Quergasse Nr. 1248.

Vermietung. Im Hause Nr. 412/13, Katharinenstraße, ist vorn heraus die vierte Etage bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör, so wie im Hofe eine Treppe hoch ein Logis, bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör, zu vermieten, und das Nähere deshalb beim Hausmann zu erfragen.

Zu vermieten ist zu Michaeli a. o. im Goldhahngräßchen Nr. 535 ein kleines Familienlogis zu dem Preise von 36 Thlr., und das Nähere parterre daselbst zu erfragen.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein kleines Familienlogis, und zu erfragen beim Hausmann Löwe in Nr. 28.



Haupt-Extra-Concert

wird heute von einem vorzüglich gut und stark besetzten Orchester gegeben, auf dessen große Ausführung alle Kunst- und Musikfreunde, so wie hauptsächlich ein hohes resp. Publicum, aufmerksam gemacht und zugleich hiermit ergebenst eingeladen wird.

Mit den besten Bieren und warmen Getränken, als auch guten Speisen, worunter das beliebte Allerlei mit Krebsnasen und Cotelets, aufwartend, bitte ich um recht zahlreichen Besuch, dessen ich mich im Voraus erfreuen zu dürfen glaube.

Anfang 6 Uhr. Entrée nach Belieben.

Joseph Berger, Wirth zur grünen Linde, Peterssteinweg.

Concert-Anzeige. Heute, Mittwoch, ist ein gut besetztes Concert im großen Kuchengarten.
Reudnitz. Berw. Händel.

Grosses Extra-Concert im Schweizerhäuschen,

morgen, den 3. Juli, mit Saiten-Instrumenten. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Bei ungünstiger Witterung wird dasselbe Montag, den 7. Juli, statt finden.

Georg Kintschy.

Das Musikchor.

Concert-Anzeige.

Morgen, als den 3. Juli, wird das Musikchor des ersten Schützenbataillons ein Horn-Concert in meinem Garten zu geben die Ehre haben, worauf Tanzmusik folgen soll. Indem ich um zahlreichen Besuch dazu ergebenst bitte, werde ich auch nicht ermangeln, mit allerlei Speisen und Getränken bestens aufzuwarten.

G. Zieger, in Schleußig.

Einladung. Heute ladet zu Schweinsknöchelchen ergebenst ein und bittet um gütigen Besuch
A. B. Schmidt, im Petersschießgraben.

Einladung. Morgen, Donnerstag, den 3. Juli, bei meinem Garten-Concerte, lade ich meine Gönner und Freunde zu einem Schlachtfest höflichst ein.

A. Sorge in Reudnitz, zu den 3 Lilien.

Einladung. Heute habe ich Schlachtfest und bitte um gütigen Besuch.
Gosenschenke zu Eutrißsch, den 2. Juli 1834.

Schier.

Anzeige. Von einer neuen Sendung

vorzüglich schönen Nürnberger Lagerbieres,

welches diesmal in Geschmack und Farbe ausgezeichnet ist, stecke ich heute ein neues Faß an. Ich lade ein geehrtes Publicum ergebenst ein, sich von der Güte dieses Bieres zu überzeugen, und bitte, mich recht zahlreich zu beehren. Morgen werde ich meinen werthen Gästen mit frischem Speckkuchen aufzuwarten die Ehre haben.

Heinrich Mohr, zum goldnen Horn.

Reisegelegenheit nach Karlsbad. Freitag, den 4. Juli, geht ein vierfüßig bedeckter Wagen nach Karlsbad, wo noch Plätze offen sind. Das Nähere im blauen Hecht parterre.

Reisegelegenheit nach Franzensbrunnen und Marienbad, den 6. und 7. Juli. Zu erfragen Ritterstraße Nr. 697, bei J. G. Deißel.

Gefunden. Am 28. Juni ist ein Regenschirm auf dem Markte unter den Landleuten gefunden worden und gegen sichere Legitimation in Empfang zu nehmen im Halle'schen Zwinger Nr. 1434 parterre.

Verloren wurde auf dem Wege von der Fleischergasse aus nach Lindenau eine goldne Busen-nabel in Form eines Kleeblatts, mit drei Rosetten und mit Charnier zum Einhaken. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 1 Thlr. 8 Gr. Belohnung in der Fleischergasse Nr. 241, vier Treppen hoch, abzugeben.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 93,451 b; 10,586 c; 16,119 c; 23,070 c; 29,097 c; 29,327 c; 30,150 c, so wie des Interimscheins Nr. 15,114, werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigensfalls die Pfänder den Eigenthümern der Leihhausordnung gemäß ausgeliefert werden sollen.

Das Leihhaus zu Leipzig.

Aufforderung. Madame S..... wird hiermit ersucht, ihre Verbindlichkeiten endlich zu erfüllen, widrigenfalls hier eine deutlichere Erklärung folgt. Leipzig, den 1. Juli 1834.
G. Drob....

Abschied. Allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich, der Kürze der Zeit wegen, persönlich Abschied zu nehmen verhindert werde, rufe ich bei meinem Abgange nach Berlin noch ein herzliches Lebewohl zu mit der Bitte, mir auch ferner das freundliche Andenken zu schenken. Leipzig, den 30. Juni 1834.
Eugen Fritz Scheibe.

Nachruf der am 23. Juni verstorbenen Frau D. Siewirth.
Du hast hier viel erduldet, und nichts verschuldet! Nun ruhe sanft nach vielen ausgestandenen Leiden im mütterlichen Schooße der Erde! — Jenseits sehen wir uns wieder, wo keine Thränen mehr fließen und keine Trennung mehr statt findet.
K. W. F.

Zhorzettel vom 1. Juli.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr. **Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.**

S r i m m a' s' c h e s Z h o r.
Die Dresdner reitende Post.
H a l l e' s' c h e s Z h o r.
Dr. Rfm. Hoffmann, v. London, im Hotel de Baviere.
Dr. Schausp. Müller, v. Hannover, im g. Perz.
Dr. Reg.-Rath Münnich u. Dr. Rfm. Max, v. Magdeburg,
u. Dr. Oberamtm. Köls, v. Klein-Marienthal, im
Hotel de Baviere.

Dr. Rfm. Fammel, v. Johndorf, in der Gage.
Dr. Schausp. Weinhold, v. Dresden, im g. Perz.
Auf der Berliner Post, 10 Uhr: Mad. Drescher, v. hier,
v. Deltisch zurück.
Auf der Magdeburger Post, um 1 Uhr: Dr. Rfm. Schulz,
v. Bremen, im Hotel de Russie.

K a n s t ä d t e r Z h o r.
Dr. Rfm. Gräfer, v. Langensalza, passirt durch.
Die Hamburger reitende Post, am 6 Uhr.
P e t e r s t h o r.
Hrn. Rfl. Flachfeld, Heilbrunn u. Bedeles, v. Gärth, pass. d.
Dr. Pachter Pfau, v. Auerwalde, bei Stahl.
Dr. Rfm. Lippold, v. Altenburg, im grünen Baume.

H o s p i t a l t h o r.
Dr. D. Rittich, v. hier, v. Marienbad zurück.
Dr. Vogel-Schreiber, v. Dresden, im Hotel de Baviere.
Auf der Nürnberger Diligence, um 6 Uhr: Dr. Rfm.
Leonhardt u. Dr. Stud. Steinmüller, v. hier, v. Reichens-
bach u. Arnoldsgrün zurück, Dr. Rfm. Diebel, v. Zwickau,
unbest., u. Dr. Rfm. Kaufmann, v. Grimmitzschau, p. d.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a' s' c h e s Z h o r.
Dr. Wasserbau-Dir. Kunz, v. Dresden, in St. Frankf. of W.
Dr. Schullehrer Ebert, v. Detsch, passirt durch.

H a l l e' s' c h e s Z h o r.
Dr. Rfm. Elias, v. Gisleben, unbestimmt.
Dr. Stud. Flemming, v. hier, v. Schleuditz zurück.
Dr. Rittmstr. v. Bismark und Dr. Lieut. v. Bismark,
v. Magdeburg, u. Dr. Hauptm. Flemming, v. Schleuditz,
passiren durch.

K a n s t ä d t e r Z h o r. Vacat.
P e t e r s t h o r.
Hrn. Rfl. Richter, Brehm u. Wiegandt, v. Zeitz, pass. durch.
Dr. Commis Konniger, v. Würzburg, im Schilde.
Dr. Graf v. Schulenburg, v. Zeitz, im Blumenberge.

H o s p i t a l t h o r.
Auf der Annaberger Post, um 7 Uhr: Dr. Rfm. Voss,
Dr. Stud. Strauß u. Mad. Kubel, v. hier, v. Chemnitz
u. Penig zurück, Dr. Architekt Herrmann, v. Dresden,
bei Barth, u. Dr. Rfm. Hoffmann, v. Chemnitz, pass. durch.
Auf der Freiburger Post, um 7 Uhr: Dem. Köhler, v. hier,
v. Leisnig zurück, u. Dr. Regoc. Lehmann, v. Dresden,
unbestimmt.

Deutsch und Berlin von vers. D. Z. S.

S r i m m a' s' c h e s Z h o r.
Mad. Meisel, nebst Familie, v. hier, v. Dresden zurück.
Dr. Mechan. Kachler, v. Dresden, b. Bruder.
Dr. Justiz-Rathin Rabenstein, nebst Familie, v. Bitterfeld,
im Hotel de Pologne.

H a l l e' s' c h e s Z h o r.
Dr. Rfm. Schmidt, v. Raumburg, passirt durch.
Dr. Pol.-Rath Hellwig, nebst Familie, v. Magdeburg, im
Hotel de Pologne.

Dr. Cand. Behr, v. Bitterfeld, bei Behr.
Dr. Finanz-Rathin Bierthaler, v. Rötzen, im Blumenberge.
Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Dr. Lieut. Baron
v. Ehrenstein, in preuß. Est., v. Berlin, im h. de Pol.,
Dr. Leut. v. Löwenst., in dän. Diensten, v. Aarhus,
Dr. Capitän v. Möller, v. Kopenhagen, Dr. Oberlehrer
D. Schirlich, v. Stargard, Dr. Musik-Dir. Lübke, von
Koburg, und Dr. Rfm. Fick, v. Berlin, unbest., Dr.
Rfm. Köls, v. Dresden, u. Dr. Commis Cornette, von
Berlin, in St. Berlin, Dr. Commis. Rath Freiherr
v. Brenn u. Fräul. v. Ponikau, v. Berlin, und Dr.
Rfm. Contag, v. Hamburg, pass. durch, Dr. Commis
Horn, v. Setz, unbestimmt.

Auf der Braunschweiger Gilpost, um 1 Uhr: Dr. Rfm.
Riley, v. Dessau, im Hotel de Baviere, u. Dr. Rfm.
Frank, v. Hof, unbestimmt.

K a n s t ä d t e r Z h o r.
Auf der Frankfurter Gilpost, 11 Uhr: Dr. Prof. D. Schwarz,
nebst Familie, v. hier, v. Paris zurück, Dr. Lieut. Bober,
v. Perschütz, u. Dr. Marschall, v. London, im h. de Pol.,
Dr. Prem.-Lieut. Drlich, v. Berlin, u. Dr. Hof-Schausp.
Krieger, v. Weimar, unbestimmt.

Dr. Hof-Schausp. Kettich, v. Dresden, passirt durch.
P e t e r s t h o r.
Dr. v. Weise, v. Sandershausen, im Hotel de Baviere.
H o s p i t a l t h o r. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a' s' c h e s Z h o r.
Dr. Graf Falkland, a. England, u. Dr. de Kiel, v. Neapel,
im Hotel de Saxe.

Dr. DR-Rath v. Müllendorff, v. Raumburg, passirt durch.
H a l l e' s' c h e s Z h o r.

Dr. D. Richter, v. Breslau, passirt durch.
Dr. Factor Heinemann u. Dr. Fabr. Frank, v. Hannover,
unbestimmt.

K a n s t ä d t e r Z h o r.
Dr. Bürgermstr. Wachterhausen, v. Lauterberg, pass. durch.
Dr. Rfm. Heilbrunn, v. Gisleben, im Hotel de Pologne.

P e t e r s t h o r.
Dr. Gastwirth Neubahn, v. Eisenberg, im Hirsche.
H o s p i t a l t h o r.
Dr. Partic. Bruner, v. Bremen, im Hotel de Russie.